

DER TAGESANBRUCH

zweimonatlich erscheinende Zeitschrift

November - Dezember 2022

Jahrgang 72 Nr. 6

Tagesanbruch
Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal

Deutscher Zweig der
Dawn Bible Students
Association
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167,
USA

Adressen in anderen Ländern:

Argentinien:
El Alba, Calle Almirante
Brown 674, Monte Grande
1842, Buenos Aires

Australien:
Berean Bible Institute
P. O. Box 402 Rosanna
Victoria 3084

Frankreich:
L'Aurore
39A Rue des bois
68540 Feldkirch

Griechenland:
He Haravgi (The Dawn)
PO Box 521167
Longwood, FL 32752-1167
USA

Großbritannien:
Associated Bible Students
Brook House, Whitchurch Road
Prees, Whitchurch
Shropshire, SY13 3JZ
England

Italien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento

Kanada:
P. O. Box 1565, Vernon,
British Columbia, V1T 8C2

Spanien:
L. Cacioppa
Via Ignazio
Paterno N2
92100 Agrigento, Italien

Inhalt

Lichtstrahlen

Paulus vor Felix S. 2

Bibelstudium

Die Wahl eines Königs S. 15

Dies erwäget

„Wachset in der Gnade“ S. 26

Jerusalem, die heilige Stadt S. 34

Des Christen Leben und Lehre

Unser geistiger Mittelpunkt S. 48

Mitteilungen

Datum des
Gedächtnismahles 2022 S. 62

Informationen zur Frühjahrs-
versammlung 2023 S. 62

Informationen zur Jahres-
hauptversammlung 2023 S. 63

Paulus vor Felix

Apostelgeschichte 24:10 - 16 und 24 -26

**„Auch wenn ich wanderte im Tale des Todesschat-
tens, fürchte ich nichts Übles, denn du bist bei mir
... .“ - Psalm 25:4**

Fünf Tage nach Paulus' Ankunft als Gefangener in Cesarea erschien auch der Hohepriester Ananias in Begleitung eines Rechtsbeistands und einer Abordnung der Sanhedrin in der Stadt, um Paulus anzuklagen, und die Verhandlung fand sogleich statt. Tertullius, der Anwalt, begann seine Sache mit sehr schmeichelhaften Worten für den Statthalter Felix - sehr viel Heuchelei, wie man aus weltlichen historischen Quellen der Zeit weiß: Sowohl Josephus als auch Tacitus stellen ihn als einen der korruptesten und grausamsten Regenten dar, den Rom jemals nach Judäa gesandt hat.

Diese Art von Schmeichelei, von unverdientem Lob, ist äußerst verwerflich und den Grundsätzen, die die Nachfolger des Herrn leiten, entgegengesetzt. Sie ist unehrenhaft und heuchlerisch. Schmeichelei ist aber eine sehr wirksame Waffe, die von nicht geistgezeugten Leuten ohne große Skrupel eingesetzt wird, und häufig verleiht sie ihnen in weltlichen Dingen einen beträchtlichen Vorteil, anders als es sich bei den Treuen des

Herrn verhält, die sich von solchen Dingen fernhalten, und die schuldig sind, in all ihren Worten und Taten nach Wahrheit und Recht-schaffenheit zu trachten. Manche aus dem Volk des Herrn neigen wiederum dazu, Ehr-barkeit in diesen Dingen im anderen Extrem herauszukehren: An Paulus' Stelle hätten sie es für ihre unausweichliche Pflicht gehalten, Felix rundweg zu tadeln. Für das Volk des Herrn besteht nicht die Verpflichtung, jeden Übeltäter, den sie vielleicht auf der Straße antreffen, zu schelten; genausowenig ist es ihre Aufgabe, allen ihnen begegnenden bescheidenen Gemütern ihren Mangel an gesell-schaftlich üblicher Attraktivität aufzuzeigen. Der in dieser Sache vom Apostel eingeschla-gene Weg ist vorbildlich und zeugt von Geist und gesundem Sinn. Als es an ihm war, den Statthalter anzusprechen, tadelte er ihn we-der, noch mißbilligte er sein Tun, äußerte auch kein schmeichlerisches Wort. Jedes ein-zelne Wort der Einleitung zu seiner Verteidi-gung entsprach ganz und gar den Tatsachen, und sie wurde höflich und in ansprechendem Ton vorgebracht.

Höflichkeit ist immer Teil des Wesens eines Christen. In der Welt mag sie äußerer Anstrich sein, aber bei einem Christen ist sie nicht bloß ein Firnis, sondern sie bildet die wahren Herzensregungen ab, die durch den Geist des Lebens, die Liebe, erlernt worden sind. Die Liebe leitet an zu Freundlichkeit, Geduld, Herzengüte usw., und auch im Fall von Ungehorsam wird sie zögern, ein un-

freundliches Wort zu sagen, und wird so auch weiterhin verfahren, soweit die Pflicht es zuläßt.

Der Anwalt oder bevollmächtigte Jurist Tertullius erhob schwerwiegende Anschuldigungen gegen den Apostel. Er stellte es Felix gegenüber so dar, daß Paulus nichts anderes als ein Verschwörer gegen die römische Regierung ist, zumindest jemand, der die Leute zu Aufruhr und Umsturz aufwiegelt. Diese Anschuldigung bezog sich auf ein weites Feld, nicht nur auf die momentanen Vorkommnisse, nämlich auf den Aufruhr in Jerusalem, sondern es hieß, daß überall, in allen römischen Provinzen, wohin auch immer er ziehe, Aufstände unter den Bewohnern ausbrächen. Der Anwalt schien nicht der Meinung zu sein, daß die Tumulte etwa von Kriminellen verursacht wurden, um die Verbreitung von Gerechtigkeit und Wahrheit zu unterbinden: er wollte hingegen Felix den Gedanken nahelegen, daß jeder, der Aufstände anzettelte, unter welchem Vorwand auch immer, als Feind der rechtmäßigen Regierung von Recht und Ordnung angesehen werden muß. Auch heutzutage haben diese Argumente Gewicht Leuten gegenüber, die die erprobten Grundsätze von Recht und Freiheit nicht gutheißen. Es überrascht uns überhaupt nicht, wenn die Feinde der gegenwärtigen Wahrheit einen ähnlichen ungerechten Standpunkt gegen uns einnehmen, die wir uns bemühen, in den Fußstapfen des Apostels zu laufen. Dabei suchen wir nur die Wahrheit einer neuen Zeit für un-

sere Brüder in Babylon darzulegen, die sie aber nicht nur nicht hören wollen, sondern die auch schnell zur Hand sind mit Verärgerung, Schmähung und Verfolgung, um andere vom Erfassen der Botschaft großer Freude, die allem Volk zuteil werden wird, abzuhalten.

Nach Verlesung der Anklage wurde Paulus gestattet für sich selbst zu sprechen; er tat dies, und es verfehlte seine Wirkung nicht. Er sagte:

(1.) daß er erst vor kurzem in Jerusalem angekommen ist, daß er keinen Aufruhr oder irgendwelche Unruhe angeregt hat, sondern daß er im Gegenteil während seines Hausarrests ganz unauffällig Gott im Tempel gedient hat. Dabei habe er mit niemand Wortwechsel gehabt und habe niemandes Rechte verletzt.

(2.) Er griff seine Ankläger mit der Aussage an, sie erfänden Beweise für die Glaubwürdigkeit ihrer Anklage, ließen jedoch

(3.) außer acht, daß sie sie nicht beweisen konnten. So zeigte er sehr logisch und auch gesetzeskonform, daß die Beweislast auf Seiten seiner Ankläger war und nicht auf seiner Seite.

(4.) Er gab jedoch zu, daß es Grund gab für die gegen ihn gerichtete Feindseligkeit, daß ihn nämlich seine jüdischen Landsleute beschuldigten, er glaube an ketzerische Lehren und verbreite sie, was einer Abspaltung von der jüdischen Religion gleichkomme.

So seine Antwort auf den Vorwurf, er sei ein Rädelsführer der Sekte der Nazaräer. Paulus verneinte, daß es sich um einen Aufruhr gegen die jüdische Religion handle, und es sei eine Sekte oder Sondergruppierung. Seine Feinde nannten die christliche Lehre Ketzerei und Spaltung aus dem Judentum, doch ihre Vorwürfe waren vom Standpunkt des Apostels aus falsch. Anstatt vom Judentum abgespalten zu sein, war das Christentum seine natürliche Folge und seine ordnungsgemäße Weiterentwicklung, die Erfüllung der Verheißungen Gottes, auf denen die Hoffnungen und Aussichten des Judentums aufbauen. Der Apostel stellt diese Tatsache sehr verständlich in seinem Brief an die Römer (dort im Kapitel 11) dar, wo er das jüdische Volk als den Olivenbaum abbildet, dessen Wurzel die Abrahamische Verheißung war, und dessen Zweige das Volk Israel ist. Er zeichnet das Christentum nicht als einen anderen Baum und auch nicht als neuen Trieb des originalen Olivenbaums, sondern er zeichnet es als die volle Entfaltung ebendieses Baumes. Alle Juden, die es ablehnen Fortschritte zu machen und von Christus anerkannt zu werden, stehen für die ausgebrochenen Zweige; alle treuen Juden aber, die weiterhin vom Herrn anerkannt wurden, alle wahren Juden also, waren die Christen, die von Pfingsten an als geistige Israeliten betrachtet wurden.

Des weiteren rechtfertigte der Apostel die Äußerung, die er bei seiner Anhörung vor

dem Hohen Rat gemacht hatte, daß ein wesentlicher Teil der Anklage von Seiten seiner Landsleute gegen ihn sein Glaube an die Auferstehung der Toten war, an die manche von ihnen glaubten oder sie für denkbar hielten - „daß eine Auferstehung der Toten sein würde, sowohl der Gerechten als der Ungerechten“.

Daß der Apostel ein Evangelium verkündigte, das sich in vielen Punkten vom Glauben der Allgemeinheit heutzutage unterscheidet, wird offensichtlich durch diese seine Ausführungen, insbesondere durch die Betonung der Lehre von der Auferstehung. Das stimmt wohl; mancher wird behaupten, daß es unnötig ist, dieses Element der Lehre hervorzuheben, denn es gebe heute wenige Sadduzäer, wenige, die die Auferstehung der Toten leugnen. Dem ist entgegenzuhalten, daß es nur wenige gibt, die glauben, daß es überhaupt Tote gibt. Die große Mehrheit der Menschen, Christen sowohl als Heiden, folgen der Theorie, daß keiner tot ist, daß derjenige, der gestorben zu sein scheint, in Wahrheit lebendiger ist als jemals zuvor. Da man nun nicht daran glaubt, daß irgend jemand überhaupt tot ist, ist es natürlich unmöglich, an die Auferstehung der Toten zu glauben. Statt dessen herrscht jetzt ein anderer Glaube vor, nämlich der an eine Auferstehung des *Körpers*. Der Mensch oder die Seele, so wird behauptet, stirbt nicht, sie wirft nur den Körper wie ein altes Gewand ab und bekommt ihn in späterer Zeit wieder zurück. Man wird zugeben, daß, sollte diese Aussage alles gewesen sein, was

der Apostel mit der Auferstehung der Toten - sollte es sich wirklich um eine ‚Auferstehung des Körpers‘ gehandelt haben - gemeint hat, daß dann sein Argument reichlich schwach war. Es wäre unsinnig, viel Zeit oder Atemluft oder Energie zu verschwenden, um solch eine Behauptung zu erörtern, die keinen erkennbaren Vorteil oder ein Verdienst mit sich bringt, selbst wenn sie bewiesen wäre.

Der Apostel hatte einen total anderen Gedanken: Seine Rede zielte darauf ab zu erklären, daß der Tod eine tatsächliche Strafe für die Sünde ist, und daß es dort kein Leben oder ein Bewußtsein geben kann, außer durch die Auferstehung der Toten, und daß diese Auferstehung der Toten einzig durch Gottes Gnade erfolgen kann und nur durch die Wirksamkeit eines Loskaufs all derjenigen, die zum Tod verurteilt waren. Indem er so die Auferstehung verkündigte, tat er nicht nur seinen Glauben kund, daß Jesus Christus nicht tot war, sondern auch die Überzeugung, daß Gott zu gegebener Zeit der Menschheit eine Auferstehung gewähren wird. Daher stellten Jesus und seine Auferstehung Summe und Substanz der Evangeliumshoffnung aus der Sicht des Apostels dar und, da wir dies genauso sehen, auch aus unserer Sicht.

Es könnte die Frage aufkommen: Wenn Auferstehung (*anastasis*) ein gänzlicheres, hundertprozentiges Aufstehen aus dem Todeszustand, hinüber in den Zustand vollkommenen Lebens bedeutet, wie konnte dann der

Apostel von der Auferstehung „der Gerechten und der Ungerechten“ sprechen?

Wie sollen wir dies verstehen und es mit anderen Schriftstellen in Einklang bringen, wo es heißt, daß nur die Gerechtfertigten Vollkommenheit im ganzen Wortsinn erreichen? Daß der, der den Sohn hat, Leben haben wird, und wer den Sohn nicht hat, das Leben in Vollkommenheit nicht sehen wird? Daß derjenige, der dem großen Propheten nicht gehorcht, vom Leben unter dem Volk abgeschnitten wird, vom Leben abgeschnitten im Zweiten Tod?

Dazu wäre zu sagen, daß der Apostel sein Argument nicht in die Zukunft gerichtet darlegen wollte und sagen wollte, daß in der Zukunft die Gerechten die Vollkommenheit des Lebens erreichen werden und die Ungerechten ebenso. Er spricht nur von Menschen, die in der jetzigen Zeit gerecht bzw. ungerecht sind. Die jetzt Gerechten sind „gerechtfertigt aus Glauben“, und wenn sie treu sind und den Bedingungen ihrer Berufung nachkommen, werden sie Anteil an der ersten Auferstehung haben. Die jetzt Ungerechten sind die Nicht-Gerechtfertigten, die Ungläubigen. Dazu erklärt der Apostel, daß sie nicht glauben, weil der Gott dieser Welt ihren Sinn verblendet hat. - 2. Korinther 4:4 Die Heilige Schrift zeigt indessen unmißverständlich, daß das besondere Werk des nächsten Zeitalters darin besteht, all die blinden Augen und tauben Ohren zu öffnen, und daß dort die Erkenntnis des Herrn die ganze Erde erfüllen

wird. Dies geschieht in der Absicht, daß die Menschen, die jetzt ohne Rechtfertigung sind und somit ungerecht vor Gott, gerechtfertigt werden und so in die Auferstehung gelangen, die für alle vorgesehen ist, und die sich für alle ereignen wird, mit Ausnahme derjenigen, die diese gnadenreichen Vorkehrungen der Gnade zurückweisen.

Nachdem er so seine Gewißheit eines zukünftigen Lebens bekundet hat, sagt der Apostel, daß sein gegenwärtiges Leben in dieser Hoffnung und dem Bewußtsein eines zukünftigen Lebens gelebt wird, und daß diese Überzeugung seine Gedanken, Worte und Taten in der Beziehung zu Gott und Menschen bestimmt.

So nimmt es nicht wunder, daß Felix, auch wenn er ein verdorbener Mensch war, keine Neigung verspürte, einen so edlen Gefangenen dem Tod zuzuführen, selbst wenn es eine Gefälligkeit und ein Gefallen für den schmeichlerischen Anwalt und den einflußreichen Hohenpriester wäre, in dessen Gunst er gern weiter steht. Der Bericht legt uns zusätzlich den Gedanken nahe, daß Felix überlegte, daß sich mit der Sache des Paulus eine gute Gelegenheit bot, Bestechungsgeld für die Schlagkraft der Justiz zu bekommen, denn in seiner Rede zeigte der Apostel danach auf, daß er, um seine Mitreisenden nicht zu belasten, eine große Geldsumme aus Städten im Ausland bei sich habe. Da sah Felix, daß der Gefangene, der begabt und umfassend aus-

gebildet war und das römische Bürgerrecht besaß, Freunde in Jerusalem und in anderen Ländern hatte. Er schloß zweifellos daraus, daß sie sehr geneigt wären, ihm damit ein hübsches Geschenk zu machen und so die Freilassung des Apostels zu erwirken. So seine Vermutung, vergleiche Vers 26.

Offenbar war Felix sehr interessiert an seinem Gefangenen und redete über ihn mit seiner Frau, einer Jüdin, was dazu führte, daß er ihn rufen ließ, um mehr über die neue Lehre zu erfahren. Seine Neugierde wurde erkennbar bald mehr als befriedigt, als der Apostel mit seinem Thema fortfuhr, wo er Gottes Plan, die gerechte Ordnung des Gesetzes, die Unfähigkeit des gefallen Menschen das Gesetz zu halten aufzeigte. Er erklärte auch, daß Jesus der Erlöser jener vom Gesetz Verurteilten war, und daß jetzt Heil und ewiges Leben für jeden offenstehen, der dem Evangelium gehorchen will, wer die Sünde hinter sich lassen und im Glauben dem Erlöser vertrauen will. Der Apostel führte auch aus, daß Gerechtigkeit die vernünftige Forderung des göttlichen Gesetzes war, und daß die Annahme von Gottes Gnade in Christo Selbstbeherrschung und Zurücknahme von natürlichen Neigungen erforderlich macht, und daß eine Epoche des Gerichts kommen wird, in der alle Abweichungen von diesen gerechten Forderungen mit Strafen geahndet werden, die dem Erkenntnisstand der betreffenden Person entsprechen. Der Statthalter zitterte; vor seinem inneren Auge bildeten

sich sein sündhafter Lebenswandel und seine Ausschweifungen ab, und er realisierte, daß er nach dem vorgetragenen Maßstab in der Zukunft viele Bestrafungen zu erwarten hätte. Das Gewissen seiner Frau Drusilla, die eigentlich die Frau von König Asisa war, war offenbar abgestumpfter als seines; sie schien nicht im mindesten beunruhigt. Felix meinte, zu einem passenderen Zeitpunkt würde er sich weiter mit dem Evangelium befassen, doch es sind Zweifel angebracht, ob er nach weiteren Erklärungen gefragt hat; er hatte wohl schon genug und mehr als er zu befolgen willens war gehört.

Dieses Vorgehen ist seitdem nur allzu oft nachgeahmt worden. Viele bangen bei dem Gedanken an ihre Sünden, und sie hoffen, daß eine für sie günstigere Zeit kommen wird, um damit aufzuhören, dann, wenn etwa die Sünde, die in Fleisch und Blut übergegangen ist, vielleicht keinen Widerstand leistet sich entfernen zu lassen. Diese Zeit kommt nie. Wer ein Nachfolger des Herrn werden will, muß mutig durch ihn die himmlische Kraft hernehmen, um die Fesseln seiner Sündensklaverei zu zerbrechen; er muß zuerst die Freiheit wertschätzen, mit der allein Christus uns freimachen kann. Wer dieses Verlangen nicht hat, wird Sklave der Sünde bleiben, bis der herrliche Millenniumstag anbricht, bis nach dem Erreichen der Vollzahl der auserwählten Kirche der Überwinder, bis zum Heraufdämmern des Tausendjahrreichs. Dann werden jene Überwinder mit Christus

als ihrem Haupt alle Ketten der Sünde zerreißen, die Gefangenen befreien und alle anweisen, den Gesetzen des Reiches Gottes gehorsam zu sein. Sie werden Züchtigung und Strafe je nach der Neigung der Menschen zur Sünde austeilen, im Blick auf ihr Heil und für die Wiederherstellung zu dem, was in Adam verloren war, und mit Jesu kostbarem Blut zurückgekauft wurde.

Wir können aus der Methode des Apostels, Felix die Wahrheit darzulegen, eine wichtige Lehre gewinnen. Er hat nicht den Charakter des Gouverneurs angegriffen und ihn auch nicht wegen seiner Sünden getadelt. Er hat einen besseren Weg gewählt. Einen Bezug auf die Person hat er völlig weggelassen, sondern er hat den Spiegel des vollkommenen Gesetzes der Liebe und der Freiheit und der Gerechtigkeit vor ihm aufgestellt, und so hat er ihn selbst sehen lassen, wie weit er hinter dem Anspruch der Vollkommenheit, der allein von Gott gebilligt werden kann, zurückbleibt. Es wäre zu wünschen, daß alle Gotteskinder lernen könnten, die Sünde in der Art und Weise zurückzuweisen, indem sie das Licht und die Sichtbarkeit der Wahrheit in ihrem Verhalten aufscheinen lassen. So würden ihre Worte und nicht weniger ihr Tun Briefe der Güte Gottes und Seiner gnadenreichen Vorkehrungen sein. Dies wäre eine Belohnung für die, die Ihn suchen, und Zurechtweisung und Korrektur für die, die danach streben!

Mutig beruft sich der Apostel auf die Wahrheit - einer Person gegenüber, die eigentlich Entscheidungsgewalt über seinen Fall hat, und das ist bemerkenswert und ein nachahmenswertes Beispiel. Es stimmt völlig überein mit der Aussage unseres Leittextes. Wer auf Seiten des Herrn ist und wer daher den Herrn in allen Angelegenheiten seines Lebens an seiner Seite hat, braucht kein Übel zu fürchten. Dieses Freisein von Furcht sollte in uns, wie es beim Apostel der Fall war, nicht zu herausforderndem Benehmen oder zu Unhöflichkeit in Rede oder Tat führen. Die göttliche Regel, die der Apostel befolgt, lautet: Wir sollen die Wahrheit in Liebe reden. - Epheser 4:15

Eine weitere Lehre, die uns aus den Erfahrungen von Paulus, ja von allen wahren Kindern des Herrn, angefangen bei ihm selbst, zukommt, ist die, daß Angriffe durch Verleumdung oder üble Nachrede und ähnliches uns keinen dauerhaften Schaden zufügen können. Wir wollen dabei auf den Anführer unseres Heils schauen, gegen den alle Arten von Bosheit ausgesprochen und getan wurden, bis hin zu der Gemeinheit, ihn als Fürsten des Teufels und Gotteslästerer zu bezeichnen. Diese Beleidigungen des großen Widersachers, gefolgt von seinen verführten Kindern des Ungehorsams, dienen jetzt dazu, das Wesen und das Verhalten des Herrn nur um so klarer erkennbar und leuchtend beispielhaft zu machen. Und so ist es, wenn wir die Erfahrungen von Apostel Paulus betrach-

ten: Sein Charakter ist vorbildlich. Bei allen Verleumdungen und übler Nachrede, die uns vielleicht widerfahren, können wir erleben, daß wir Gnade und Segen bekommen bei unseren Bemühungen, dem Herrn zu dienen.

* * *

Bibelstudium _____

Die Wahl eines Königs

1. Samuel 10:17 - 27

**„Denn Jahwe ist unser Richter, Jahwe unser Feldherr, Jahwe unser König; er wird uns retten.“ -
Jesaja 33:22**

Wenn Israel auch eigenwillig war, als es einen König wollte wie die anderen Völker, will man ihnen aber zugute halten, daß es ihnen wichtig war, daß der Herr durch die Vermittlung des Propheten Samuel die Wahl der Person treffen sollte, die das Amt ausüben sollte. Zweifellos waren jedoch Männer aus den verschiedenen Stämmen nach diesem Amt begierig. Etwas anderes anzunehmen würde unserer Kenntnis von und unserer Erfahrung mit der menschlichen Natur widersprechen. Wenn man eher unbedeutende Führungspositionen auf Bezirksebene und in Städten ehrgeizig anstrebt und in Vorentscheidungen und Wahlen dafür nahezu wortwörtlich kämpft, was für einen Einsatz von

Beziehungen und Bekanntschaften sollten wir dann nicht erwarten, wenn es um die Wahl eines Königs ginge! Wir fürchten, daß sich bei einem Vergleich zwischen dem Verhalten der christlichen Völker und der Israeliten dieser zuungunsten der erstgenannten entscheidet. In allen zum ‚Christentum‘ zu zählenden Ländern gibt es sehr wenige, die, wenn es um die Wahl ihrer Führer geht, auch nur in Erwägung ziehen, welche Wahl der Herr treffen könnte. Selbst wenn wir an die Wahl eines Geistlichen in einer Untergliederung der nominellen Kirchen denken, finden wir den Unterschied recht ungünstig, denn bei der Wahl eines Bischofs oder eines Pfarrers bezieht man sich tatsächlich und ganz offensichtlich selten nur auf den Herrn und wünscht etwa, daß Sein - des Herrn - Wille und Seine Wahl allein entscheiden sollen.

Unter der Führung des Herrn wurde Saul, ein junger Mann aus einer einflußreichen Familie des Stammes Benjamin, zum König gesalbt. Zu seiner Salbung kam er durch eine außergewöhnliche Kette von Ereignissen zum Propheten. Sein Vater besaß eine wertvolle Eselsherde, die entlaufen war, und Saul, der sie vergeblich gesucht hatte, wandte sich an den Propheten um Hilfe, um sie zu finden. So zeigte er sein Vertrauen in Gott und in Samuel, den Propheten Gottes. Über das Interesse des jungen Mannes an religiösen Dingen ist bis zu diesem Zeitpunkt nichts bekannt; er wird aber wohlwollend als „gottesfürchtiger“ junger Mann bezeichnet. Nach seiner Salbung

bewahrte er geziemend und bescheiden Stillschweigen darüber und wartete darauf, daß sich Gottes Plan weiter entfalten sollte, und daß er schließlich vor dem Volk in den Vordergrund treten sollte. Sehr wahrscheinlich wurde dieses Stillschweigen auf Samuels Betreiben hin vereinbart.

Zu gegebener Zeit sandte Samuel Nachricht an die Ältesten von Israel, daß ein Treffen in Mizpah (Wachturm) stattfinden sollte, und als sie anwesend waren, fanden die Dinge statt, die Grundlage unserer Lektion sind. Samuel zählte ihnen die Gnadenerweise des Herrn auf, wie sie in den vergangenen Jahrhunderten mit ihnen waren, beginnend mit ihrer wundersamen Befreiung aus Ägypten. Er wies sie mit Nachdruck darauf hin, daß alle Fürsorge des Herrn zu ihren Gunsten war, daß kein König ihnen eine bessere Versorgung hätte leisten können als ihr großer König, und daß keine Regierung mehr zu ihrem Glück beitragen hätte können, als zu dem, das ihnen zuteil geworden war - und das sie jetzt ablehnten, indem sie nach einem König verlangten, was der Herr beschlossen hatte zu gewähren. Davon waren alle in der Versammlung überzeugt; natürlich nahm dort nicht das ganze Volk teil, sondern Vertreter aus allen Stämmen und aus verschiedenen Familien in den Stämmen. Von der bereits erfolgten Salbung Sauls wußte niemand, und Samuel ging zum Losverfahren über, damit das Volk wußte, daß die anstehende Wahl des Herrn Bestimmung war und nicht die Samuels. Es war

damals üblich, sich bei diesen Anlässen des Ephods des Hohenpriesters zu bedienen. In einer Tasche im Ephod sammelte man die Papierstreifen oder manchmal die Edelsteine, die die verschiedenen Stämme und Familien repräsentierten. Zuerst wurde unter den Stämmen die Wahl getroffen, in welchem von ihnen der Mann gefunden würde, den der Herr als ihren König bestimmt hatte. Zweifellos erinnerten sich die Fürsten des Stammes Ephraim an Jakobs positive Prophetie über ihren Stamm, und vielleicht dachten sie, daß die Wahl des Herrn auf sie fallen würde. Auch die Ersten des Stammes Manasse haben wohl an eine derartige Verheißung für ihren Stamm gedacht und sich Hoffnungen gemacht, daß auf sie das Los fiel. Die Männer von Juda haben sich sicher an die Voraussage erinnert, daß ein Gesetzgeber aus Juda kommen würde, und sie hofften stark auf ein für sie positives Los. Als aber gewählt wurde, als die Hand aus der Tasche des Ephods den Stein nahm, der für den Stamm Benjamin stand, war die Sache entschieden, und im Allgemeinen beugten sich die Leute der Entscheidung des Herrn. Anschließend wurden die Symbolzeichen der führenden Familien oder Sippen des Stammes Benjamin ins Ephod gelegt, und die Hand zog als die Wahl des Herrn das Zeichen mit dem Namen der Familie Matri. Danach wurden die Symbole der verschiedenen Zweige der Matri-Sippe in die Tasche des Ephods gelegt, und die Hand zog den Namen Sauls, des Sohnes von Kisch. Durch diesen Vorgang wurde die

Wahl des Herrn öffentlich gemacht, die der Prophet und Saul selbst schon kannten. Man kann sich die Aufregung und Gemütsbewegung der Leute vorstellen als sie die auf diese Art erfolgte Wahl ihres Königs sahen, den die Allerwenigsten kannten. Sie suchten ihn nun überall, konnten ihn aber nicht finden, und noch einmal wurde das inspirierte Orakel befragt, das angeben sollte, ob und wo man ihn finden konnte. Der Herr gab zur Antwort, daß er sich hinter dem Gepäck versteckt habe, das vermutlich rund ums Lager wie eine Barrikade aufgehäuft war. Saul vertraute zweifellos völlig auf das Vorherwissen des Herrn und auch darauf, daß das Losverfahren die ihm gegebene Erklärung und seine Salbung bestätigen würde. Die Bescheidenheit, die ihn bewogen hatte sich zu verstecken und die ihn in gewissem Maß vor der ihm zugedachten Ehrenstellung zurückschrecken ließ, steht allen billig und gerecht Denkenden wohl an. Man sollte wünschen, daß diese Art Zurückhaltung unter der Führungsriege dieser Welt und auch bei Führern des nominellen geistigen Israel anzutreffen wäre! Jedem von uns sollte die Schönheit dieser Niedriggesinntheit auffallen, und er sollte sie im eigenen Leben und Denken umsetzen, wie anders die Mehrheit der Menschen auch jetzt immer handelt.

Als Saul inmitten der Leute stand, sah man, daß er einen Kopf größer war als sie, vielleicht größer als 2 Meter. Seine Gestalt machte großen Eindruck auf die Leute damals, was man daran sieht, daß ihre Herrscher in

Abbildungen immer viel größer dargestellt werden als durchschnittliche Personen. Dann stellte ihn Samuel vor und sagte: „Habt ihr gesehen, den Jahwe ausgewählt hat? Denn keiner ist wie dieser im ganzen Volk.“ Da antwortete die Menge und rief: „Es lebe der König!“ oder wörtlich genommen: „Herr, der König möge leben!“, der übliche Hochruf für Könige.

So werden wir daran erinnert, daß Gott jetzt im Begriff ist, ein Königreich in der Welt zu errichten und einen König zu wählen. Das Königreich des Millenniums in der vorgesehenen Art wäre ggf. entbehrlich, wenn die Menschen die rechte Herzensstellung hätten, nämlich Gottes Willen erkennen zu wollen und Ihm zu gehorchen, aber es ist ihnen lieber, die Gesetze der Gerechtigkeit *auferlegt* zu bekommen, anstatt sich freiwillig dem Herrn unterzuordnen. Zu gegebener Zeit werden sie einen König bekommen: Immanuel, der in mancher Hinsicht wie Saul ist, sich in anderen Punkten aber sehr von ihm unterscheidet. Jetzt trifft der Herr Seine Wahl zu diesem König Immanuel. Er geht durch die Reihen der großen Geschlechter, der prominenten Leute und wählt die Kleinen und Demütigen aus, und Er sichtet nicht viele bedeutende Leute, nicht viele Kluge, nicht viele Gebildete, sondern die Armseligen dieser Welt, die reich sind an Glauben, um Erben des Reiches zu sein. - 1. Korinther 1:26 - 28 Die Wahl findet unter den Augen des ganzen Volkes statt. Sie alle sind Zeugen, wenn alle Schritte der Wahl

durch Gott eingehalten wurden, daß diese ohne Zweifel des Herrn Wahl ist, und daß Er Seine Wahl vor der Ausführung durch das Volk getroffen hatte. Dieses Vorherwissen betraf auch Jesus als Haupt der Kirche; er war das Haupt des großen Königs, und Er salbte ihn im voraus zum König mit dem „Freudenöl über [seine] Genossen“. Die Menschen im Allgemeinen aber kennen den Gesalbten des Herrn nicht, dies ist ihnen für eine gewisse Zeit verborgen. Wie mit ihrem Haupt ist es auch mit den Gliedern des Leibes. So sagt auch der Apostel, daß Gott festgelegt hat, daß jeder, der ein Glied des Leibes sein wird, „die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein.“ - Römer 8:29 Wenn die Auswahl in der Welt abgeschlossen ist, und wenn die Welt dann allmählich begreift, daß sie einen fähigen König braucht, wird man Ausschau halten nach dem Gesalbten des Herrn, und man wird ihn bei seiner zweiten Gegenwart finden. „... das Ersehnte aller Nationen wird kommen“ - Haggai 2:7 - der Christus wird dieses Ersehnte sein. (Der Name Saul, merkwürdig genug, bedeutet ‚ersehnt‘.) So wie die israelischen Männer Rufe ausstießen, als sie Sauls imposante Erscheinung sahen, genauso wird die Menschheit Freudrufe hören lassen, wenn sie die Gegenwart des Christus, des großen Königs wahrnehmen, die Gegenwart ihres Befreiers von Satan, aus verderblichen Regierungen, aus allen Arten von Feindschaft. Ihr neuer Regent „muß herrschen, bis er alle Feinde

unter seine Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod." - 1. Korinther 15:25 und 26 Der Gesalbte des Herrn wird nicht allein alle anderen überragen - „... seine Gestalt ist wie der Libanon ... alles an ihm ist lieblich." - Hohelied 5:15 und 16 Es sollte in hohem Maß auch zutreffen, daß diejenigen, die im jetzigen Leben fest mit den Gliedern des Leibes Christi verbunden sind, bevor der Herr zum König der ganzen Welt ausgerufen wird, die Längen und Breiten des Charakters an den Menschen erkennen können, die der Herr für diese Ehrenstellung den dann Auferweckten gegenüber beruft. Daß sie bei Jesus waren, sollte sichtbar sein; ihre Großherzigkeit, ihre moralische Qualität, sowie ihr Geist eines gesunden Sinnes sollte erkennbar sein.

In unserem Bericht heißt es dann, daß eine Gruppe von Israeliten, eine Art Leibwache, sich sogleich Saul angeschlossen hat, Männer, „deren Herz Gott gerührt hatte". Sie waren ergriffen von der Erkenntnis, daß der Herr Seine Wahl getroffen hatte, und waren erfüllt von dem Wunsch, mit dem Herrn zu harmonieren und Gottes Willen zu folgen in allem, was den Erwählten betraf und in seinem Sinn zu handeln. Darin ist jetzt eine wichtige Lehre für jeden aus dem Volk des Herrn enthalten, weil wir sehen, daß Jesus der Auserwählte des Vaters ist, und wir uns daher ihm anschließen, und weil wir sehen, daß in ihm das Wesen des Vaters verwirklicht ist und wir so alles verlassen und ihm nachfolgen. Wenn wir dem gemäß einem Mitmenschen

Hilfe und Unterstützung angesichts des göttlichen Planes und unseres Dienstes zukommen lassen, sollte dies nur auf dieser Grundlage geschehen, nicht aus persönlicher Anziehung oder im Sinn einer Vorzugsbehandlung, sondern weil unser Herz vom Herrn angerührt ist in dem Bewußtsein, daß unser Führer mit anwesend ist. Dennoch dürfen wir uns unter dieser Berufung als Mitarbeiter betrachten, die sehr nützlich und sehr hilfreich sind im Dienst des Herrn, als Mitarbeiter Gottes zusammen mit allen Seinen Knechten. So wird es zweifellos in der Zukunft sein, wenn der große König in seiner Vollendung die Zügel der Regierung in die Hand genommen hat. Das Beste aus der Menschheit wird zu ihm strömen, begierig, seinen Willen zu erfahren und zu tun und gänzlich übereinzustimmen mit ihm als dem Gesandten des Himmlischen Vaters und mit seinem Reich.

Der Ausdruck „Söhne Belials“ bedeutet Kinder des Teufels oder böse Leute, solche, die nicht mit Gott im Einklang sind und sich Seinen Anordnungen und Seiner Auswahl nicht unterwerfen. Es gibt in der jetzigen Zeit auch Leute, die, direkt oder indirekt, böse Worte finden über Glieder des Leibes Christi, mit denen sie zusammentreffen. Da sie nichts von unserem Herrn halten, halten sie auch nichts von Seinen Vorkehrungen. Ihr Einfluß in den nominellen Kirchen oder außerhalb ist daher den wahren Interessen der Sache des Herrn entgegengesetzt. Diese Art Leute wird es auch im Millennium geben, wenn das Kö-

nigreich aufgerichtet sein wird; von ihnen spricht der Herr im Gleichnis: „ ... jene, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte” - Lukas 19:27 Auch der Apostel meint diese Leute, wenn er sagt: „Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.” - Apostelgeschichte 3:23 Wir können indessen gewiß sein, daß sie nicht eher ausgelöscht werden, als bis sie eine umfassende Darstellung göttlicher Macht und Seiner Gnade bekommen haben, und nur, wer nach all den vielen Chancen und Vorrechten bei seiner Gegnerschaft bleibt, wird für den Zweiten Tod vorgesehen.

Ganz kurz nach seiner Inthronisation bekam Saul die Gelegenheit, sich fähig zu erweisen bei der Befreiung seines Volkes von einem König eines Nachbarvolkes, der mit einer beachtlichen Streitmacht gegen Israel anrückte. Saul versammelte seine 330.000 Mann starke Armee aus den verschiedenen Stämmen und schlug Nahas und sein Heer der Ammoniter in die Flucht. Dieser Sieg festigte die Stellung des Königs im Herzen der Israeliten, und im Gefühl der Loyalität verlangten sie die Hinrichtung der Söhne Belials, die sich gegen ihn ausgesprochen hatten. Doch Sauls edle Gesinnung zeigt sich darin, daß er diesen Vorschlag eben nicht annahm und sagte: „Niemand soll an diesem Tage getötet werden, denn heute hat Jahwe Rettung geschafft in Israel!” - 1. Samuel 11:13 Wenn sich nun die Macht des großen Königs des Millenniums

offenbart und die Feinde der Gerechtigkeit vernichtet werden, wird Seine Barmherzigkeit und Geduld denen gegenüber, die in der Finsternis der Jetztzeit Gemeinheiten über Ihn gesagt haben und danach getrachtet haben, gegen Sein Reich zu arbeiten, erkannt werden. Es wird sich die Erkenntnis durchsetzen, daß, bedingt durch die adamischen Unzulänglichkeiten, die Verblendung und den Ungehorsam niemand den Zweiten Tod sterben muß - mit Ausnahme derjenigen, die eigenmächtig und willentlich sündigen, nachdem sie die Erkenntnis der Wahrheit erlangt haben.

Unser Leittext gehört zu den Aussagen der Schrift, deren Gehalt im Innern aller, die zum Volk des Herrn zählen, tief eingeprägt sein müssen. Mag die Welt laut tönen: ‚wir haben nur Cäsar zum König‘ - Gottes Volk wird sich davon gänzlich abwenden: ‚Der Herr ist unser König!‘ In Übereinstimmung mit Seiner Weisung wird es irdischen Königen Ehre erweisen und irdische Gesetze peinlich genau befolgen, soweit sie nicht zu Gottes Gesetz im Widerspruch stehen. Dennoch, über allen weltlichen Königen stehend, gehören unsere Achtung, unsere Verehrung und unser Gehorsam ihm, den der Herr eingesetzt hat, König Immanuel. Wenn er über uns herrscht, wird es vergleichsweise leicht für uns sein, in unseren Werken und unserem Tun loyal zu sein, wo auch immer wir sind. Wenn wir ihn verleugnen, wird er auch uns verleugnen; wenn wir ihn aber bekennen, wird er uns vor dem Vater und Seinen heiligen Engeln bekennen. Und er

wird *uns* schließlich erretten als *Glieder* seiner Kirche, seines Leibes. Der ersten Verheißung gemäß werden alle Geschlechter der Erde dann gesegnet werden, und mit dem Herrn werden sie unser Erbteil sein. - Galater 3:29

* * *

Dies erwäget _____

„Wachset in der Gnade“

**„Da ihr, Geliebte, es nun vorher wißt, so hütet euch, daß ihr nicht durch den Irrwahn der Ruchlosen mitfortgerissen werdet und aus eurer eigenen Festigkeit fallt! Wachset aber in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus! Ihm sei die Herrlichkeit, sowohl jetzt als auch bis zum Tag der Ewigkeit! Amen. -
2. Petrus 3:17 und 18**

Berührend und zart sind die Worte in den Briefen des betagten Apostels Petrus an den Haushalt des Glaubens. Sie zeigen, daß er erkannte, daß sich seine Lebenszeit dem Ende entgegenneigte - 2. Petrus 1:14, Johannes 21:18 und 19 So war er in zunehmendem Maß darauf bedacht, daß die Kirche wuchs und größer wurde. Aus diesem Bestreben schrieb er zwei allgemein gehaltene Briefe, deren Inhalt nicht so sehr auf neue Wahrheiten ausgerichtet war; sie sollten vielmehr bereits erlernte und gänzlich angenommene Wahrheiten in Erinnerung bringen - 2. Petrus 1:12 - 15 - und alle zur Treue und zum Wachsen in der Gnade

und Erkenntnis unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus auffordern.

In den vorausgehenden Versen hat Petrus an einige dieser Wahrheitselemente erinnert, und er weist darauf hin, daß die dort genannten Gläubigen darin schon gegründet sind. Doch angesichts seines Wissens, daß falsche Lehrer aufstehen werden, die die Wahrheit verdrehen, rät er zu besonderer Wachsamkeit, um nicht durch Irrtümer von böartigen Menschen aus ihrer erlangten Festigkeit zu fallen. Daß dieser Rat des Apostels sehr genau auf die Kirche in den letzten Tagen - unseren Tagen - zutrifft, war offensichtlich vom Geist Gottes gesteuert, und so geht aus Vers 3 klar hervor: „... in den letzten Tagen [werden] Spötter und Spötereien kommen ...“

Beobachten wir genau die Art und Weise, in der uns der Apostel ermahnt wachsam zu sein und nicht durch die Irrtümer der „Ruchlosen“ abgezogen zu werden. Sollen wir dies tun durch sorgfältiges Untersuchen aller Behauptungen, die etwa jeder neu auftretende Prophet unserer Aufmerksamkeit aufdrängt, wodurch wir jedem verführerischen Geist ein Forum bieten? - 1. Timotheus 4:1 Nein. Das wäre ganz das Gegenteil der Lehren „unseres Bruders Paulus“, auf den sich Petrus so liebevoll bezieht, und dessen Aussagen er uneingeschränkt gutheißt, denn Paulus hat in dieser Sache keinen verschwommenen Rat erteilt, sondern gesagt: „Die ungöttlichen, eiteln Ge-

schwätze aber vermeide; denn sie werden zu weiterer Gottlosigkeit fortschreiten, und ihr Wort wird um sich fressen wie ein Krebs." Und: „Ich ermahne euch aber, Brüder, daß ihr achthabt auf die, welche Zwiespalt und Ärgernis anrichten entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und wendet euch von ihnen ab. Denn solche dienen nicht unserem Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauche [für Ehre und Ruhm unter den Menschen als große Lehrer - vergleiche 1. Timotheus 1:6 und 7], und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen ... ich will aber, daß ihr weise seid zum Guten, aber einfältig zum Bösen." - 2. Timotheus 2:16 und Römer 16:17 - 19

Petrus konnte den klugen und ernsten Rat von Paulus nachvollziehen und wiederholte mit Nachdruck die gleichen Warnungen. Jene verführerischen Lehren, die denen entgegengesetzt sind, die wir vom Herrn und den Aposteln erhalten haben, Folge zu leisten, verrät einen Mangel an Glauben der Lehren Christi. So jemand ist nicht im Glauben *gegründet*. Es gibt tatsächlich Menschen, und sie sind in der Mehrzahl unter den Vertretern falscher Lehren, die meinen, daß es weder notwendig noch ratsam ist, im Glauben gegründet zu sein. Wenn jemand gegründet ist, sei das gleichbedeutend mit blindgläubig, ist deren Vorstellung. Dies träfe zu, wenn jemand so unfrei in seinem Denken ist, Dinge zu akzeptieren und zäh an ihnen festzuhalten, die er weder durch logische Überlegung

noch an der Autorität der Bibel überprüft hat. Aber wer aus schlichtem Glauben in Gottes Autorität Sein Wort annimmt, der ist nicht blindgläubig. Solche Menschen, und nur sie, können in der Wahrheit gegründet sein. Der Unterschied zwischen einem standhaften Christen und einem Frömmeler ist der, daß der eine fest in der Wahrheit steht, und der andere im Irrtum. Der Erstgenannte kennt die Wahrheit, und sie hat ihn freigemacht von allen Zweifeln und bösen Phantasien und von jedem Wunsch, das sumpfige Becken menschlicher Spekulationen auszuforschen. Zu ihnen sagt Paulus: „Wie ihr nun den Christus Jesus, den Herrn empfangen habt, so wandelt in ihm, gewurzelt und auferbaut in ihm und befestigt in dem Glauben, so wie ihr gelehrt worden seid [durch uns, die Apostel], überströmend in demselben mit Danksagung. Aber sehet zu, daß nicht jemand sei, der euch als Beute wegführe durch die Philosophie und durch eitlen Betrug, nach der Überlieferung der Menschen, nach den Elementen der Welt und nicht nach Christo.“ - Kolosser 2:6 - 8

Mit dieser Aussage des „geliebten Bruders Paulus“ stimmt Petrus' Ratschlag völlig überein, und er empfiehlt, wertvolle Zeit nicht damit zu vergeuden, „den Irrwahn der Ruchlosen“ zu erforschen, sondern statt dessen um so ernsthafter „in der Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Heilands Jesu Christi [zu wachsen]“, der der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Je gründlicher unser Wissen des Herrn ist und je enger unsere Gemeinschaft

mit ihm, desto sicherer können wir uns unserer eigenen Festigkeit sein.

Doch was ist damit gemeint, in der Gnade zu wachsen? Das bedeutet, in der Gnade mit dem Herrn durch enge persönliche Vertrautheit und Gemeinschaft mit ihm im Geiste zu wachsen. Damit ist zunächst das Wissen und die Anerkennung unserer Erlösung durch sein kostbares Blut und ein persönlicher Glaube an die durch ihn gegebenen Verheißungen des Vaters und unsere Abhängigkeit davon gemeint. Es bedeutet dann vertraute Gemeinschaft mit ihm im täglichen Leben im Gebet und dem Aufmerken auf seinen Willen und unseren Gehorsam. Wenn wir mit Herz und Verstand diese Haltung immer üben, dann werden beständig die Früchte des Geistes in uns heranreifen, und wir werden dem Herrn immer mehr gefallen und immer annehmbarer sein. Es entwickelt sich ein Gespür für die Annehmbarkeit und die Gnade Gottes und zunehmend, von Tag zu Tag - in Erfüllung dieser großen Verheißung unseres Herrn: „Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ - Johannes 14:23

Das ist es, wenn Worte es überhaupt ausdrücken können, was es heißt, in der Gnade zu wachsen. Doch das umfassende und glücklich machende Verständnis davon wird am ehesten von solchen erfahren, die tagtäglich ihren Lauf mit Gott in Glauben und Gehorsam und Liebe bestreiten.

Dadurch in Gnade zu wachsen und nicht an Erkenntnis zuzunehmen ist unmöglich, denn die wesentliche Absicht dieser Gemeinschaft ist es, uns aufzubauen in immer umfassenderem Verstehen des Herrn und immer mehr mit Ihm bekannt zu werden, um uns das Vorrecht einzuräumen, bei der Durchführung Seines Planes Mitarbeiter mit Ihm zu werden. Wenn wir daher den Herrn lieben, Ihm gehorchen und in Seiner Gunst wachsen möchten, dann ist Sein geschriebenes Wort unser tägliches Studium, und wir sinnen darüber nach. So nehmen wir an Erkenntnis zu, das aber nicht, um jedes Jahr festzustellen, daß das, was wir im Jahr zuvor gelernt haben, falsch war, sondern um zu dem dort Gelernten noch etwas hinzuzufügen, um Gottes Waffenrüstung immer häufiger anzulegen, bis sie an uns schön und vollständig wird und wir den göttlichen Plan der Zeitalter völlig begreifen. Dann sind wir gerüstet für den heldenhaften Dienst für die Sache der Wahrheit und widerstehen den Eingriffen des Irrtums - Epheser 6:10 - 13 - und sind gefestigt, gestärkt und gegründet im Glauben. - 1. Petrus 5:10 Doch selbst für die Gläubigen, die so im Glauben fest stehen, gibt es noch reichlich Gelegenheit in der Erkenntnis zu wachsen, denn auch da, wo sie innerhalb des großen Rahmens oder beim Ziel nichts Neues sehen, sind sie doch überrascht und sehen sich angefeuert durch neu entdeckte Übereinstimmungen und die Schönheit im göttlichen Konzept des herrlichen Plans der Zeitalter. Als Schüler haben

wir ohnehin immer das Meisterwerk des göttlichen Architekten zu studieren.

Unser geliebter Bruder Petrus, der sich sehr für unsere Zunahme an Erkenntnis einsetzt, bemüht sich uns dies zu vermitteln und macht uns auf die bedeutsamen Ereignisse und die zeitliche Nähe des Tages des Herrn aufmerksam. So sagt er: „Es wird aber der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb [unbemerkt von der Welt], an welchem die Himmel [die gegenwärtigen kirchlichen Systeme] vergehen werden mit gewaltigem Geräusch [mit Aufruhr und Durcheinander], die Elemente aber [die verschiedenen Richtungen und Gruppierungen, aus denen sie bestehen, die aufgespalten und verdreht sind durch gegensätzliche Ansichten] im Brande werden aufgelöst [in der Hitze öffentlicher Auseinandersetzungen und Nachforschungen] und die Erde [die Gesellschaft, wie sie jetzt unter ziviler und kirchlicher Autorität verwaltet wird] und die Werke auf ihr verbrannt [vernichtet] werden.“ Sie wird untergehen in Kampf und Streitigkeiten, hervorgerufen durch die Zunahme der Erkenntnis in Kombination mit Selbstsucht. Das wird kein buchstäbliches Feuer sein, sondern, wie es die Propheten darstellen, das Feuer des göttlichen Eifers. - Zephanja 1:18 und 3:8 sowie 2. Petrus 3:10 Der Lärm und der Aufruhr, die in weltweite Anarchie münden werden, werden schon in jedem Volk gehört, denn der Tag des Herrn ist wirklich angebrochen, und die Hitze menschlicher Leiden-

schaften nimmt täglich mehr zu; die Zeit der großen Drangsal ist sehr nahe.

„Da nun dieses alles aufgelöst wird [die jetzigen Einrichtungen und die jetzige Ordnung werden untergehen], welche solltet ihr dann sein in heiligem Wandel und Gottseligkeit? Indem ihr erwartet und beschleunigt die Ankunft des Tages Gottes. Dessentwegen die Himmel [die jetzigen herrschenden Mächte], in Feuer geraten, werden aufgelöst und die Elemente im Brande zerschmelzen werden.“ Wir wollen uns wirklich diese feierliche Frage tief in unseren Herzen stellen, denn wir stehen in der unmittelbaren Gegenwart des Richters der Welt. Diese Worte, die wohl vor Jahrhunderten an Gottes Volk gerichtet wurden, und die während dieses ganzen Evangeliumszeitalters hervorragend ihren Dienst der Information getan haben, richten sich durch den Geist ganz ausdrücklich an uns, die wir mitten in diesem Tag des Herrn leben.

„Wir [die wir in eine Beziehung aus Vertrag mit dem Herrn gekommen sind, und die wir, anders als die Welt, Gottes Plan kennen] erwarten aber, nach Seiner Verheißung, neue Himmel [das Reich Gottes, das in Macht und großer Herrlichkeit aufgerichtet werden soll] und eine neue Erde [eine Neugestaltung der Gesellschaft unter der Regierung von Christus und seiner verherrlichten Braut, der Kirche] in welchen Gerechtigkeit wohnt.“ Was für eine gesegnete Zusicherung ist dies, und wie begünstigt dürfen wir den Menschen in der Welt

gegenüber sein, die davon keine Kenntnis haben!

„Deshalb, Geliebte, da ihr dies erwartet, *befleißigt* euch, ohne Flecken und tadellos von ihm erfunden zu werden in Frieden.“ - 2. Petrus 3:11 - 14 Und Judas erinnert uns daran, daß der Herr, in dessen Gnade und Erkenntnis wir nach Petrus' Wunsch für uns wachsen sollen „... euch ohne Straucheln zu bewahren und vor seiner Herrlichkeit tadellos darzustellen vermag.“

* * *

Jerusalem - Die heilige Stadt

„Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.“ - Offenbarung 21:2

Es werden im heiligen Wort der Bibel Dutzende von Städten erwähnt und einige davon in symbolischer Weise. Eine von diesen ist Jerusalem. In der Zeit von Abraham war Jerusalem, was „Wohnstätte des Friedens“ bedeutet, unter dem Namen „Salem“ bekannt, der einfach „Frieden“ bedeutet. Melchisedek war zu jener Zeit König von Salem, und als er Abraham willkommen hieß, „brachte er Wein und Brot heraus; und er war Priester Gottes, des Höchsten“. - 1. Mose 14:18

Jahrhunderte später eroberte König David Jerusalem und machte es zu seiner

Hauptstadt. Er nannte es die Stadt Davids. - 2. Samuel 5:4 - 9 Unter David und seinem Sohn Salomon wurde Jerusalem das religiöse Zentrum aller Stämme Israels. Nachdem das Land in zwei Königreiche geteilt wurde, blieb Jerusalem die Hauptstadt von Juda, dem Zweistämme Königreich, in dem seine Könige nacheinander regierten.

Während der Herrschaft von Zedekia, dem letzten König von Juda, wurde Jerusalem von Nebukadnezar, dem König von Babylon, eingenommen und zerstört. - 2. Könige 25:1 - 10 Nach siebzigjähriger Gefangenschaft in Babylon kehrten die Juden in ihr Land zurück, und Jerusalem wurde unter der Führung von Nehemia wiederhergestellt. - Nehemia 12:26 und 27 Jerusalem blieb der Rückkehr des Volkes aus der Gefangenschaft weiterhin das Herz der hebräischen Wiederbelebung bis es später die Griechen eroberten, gefolgt vom Römischen Reich.

So stand Jerusalem zur Zeit des Dienstes Jesu auf Erden unter der Herrschaft des Römischen Reiches, auch wenn den Juden viel religiöse Freiheit gewährt wurde. Die römische Herrschaft unterließ es im allgemeinen sich in die Anbetung einzumischen, so lange die Juden nicht versuchten, die Autorität ihrer zivilen Herrscher zu behindern. Weil zu jener Zeit in Israel die jüdischen religiösen Herrscher danach trachteten, Jesus aus dem Weg zu räumen, waren sie darüber froh, sich an die römischen zivilen Herrscher wenden zu kön-

nen, ihnen dabei zu helfen. Um diese Hilfe zu bekommen beschuldigten sie Jesus, daß er behauptete, ein König zu sein, was, wenn es so zuträfe, ein Treuebruch gegen Rom gewesen wäre. - Matthäus 26:59 - 66 sowie Johannes 19:14 und 15

Jesu Prophezeiung

Nur ein paar Tage vor seinem Tod, richtete Jesus an jene Generation Israels die Worte: „Jerusalem, Jerusalem, die da tötet die Propheten und steinigt, die zu ihr gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen wie eine Henne ihre Küken versammelt unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt! Siehe, euer Haus wird euch öde gelassen; denn ich sage euch: Ihr werdet mich von jetzt an nicht sehen, bis ihr sprecht: 'Gepriesen [sei], der da kommt im Namen des Herrn!'" - Matthäus 23:37 - 39

In dieser Prophezeiung benennt Jesus die Stadt Jerusalem, um das ganze jüdische Gemeinwesen darzustellen, mit der Bemerkung „Euer Haus wird euch öde gelassen.“ Die Stadt der israelischen Anbetung lag auf dem Berg Zion in Jerusalem, aber dies endete nun. Innerhalb von vierzig Jahren fand die Verödung der buchstäblichen Stadt Jerusalem durch die römische Armee 70 bis 73 nach Christus statt.

Nachfolgend war Jerusalem für mehr als achtzehn Jahrhunderte lang besetzt und kam unter die Herrschaft zahlreicher Herrscher

und Völker. Unter diesen waren Römer, Araber, Kreuzritter, Sarazenen und schließlich die Türken. Die Türken hielten Jerusalem bis zur britischen Herrschaft im Jahr 1917, während des 1. Weltkriegs, besetzt. Jerusalem wurde dann das militärische Hauptquartier für Operationen in dem Gebiet. 1920 wurde die britische Zivilverwaltung in Jerusalem eingerichtet, und sie dauerte an bis zur Wiederherstellung Israels als eine Nation im Jahr 1948.

Zu dieser Zeit war die Stadt jedoch geteilt. Die israelische Herrschaft kontrollierte nur den neuen Teil der Stadt, der außerhalb der alten Stadtmauern lag, während die Araber den älteren Teil innerhalb der Stadtmauern kontrollierten. Die Teilung Jerusalems blieb fast zwanzig Jahre bestehen, bis zum Sechs-Tage-Krieg im Juni 1967, danach wurde sie insgesamt unter israelische Kontrolle gestellt. Heute hat Jerusalem eine Bevölkerung von fast einer Million Menschen, von denen 62 % Juden sind und 38 % Araber. Ungefähr 4 % der arabischen Bevölkerung sind Christen verschiedener Glaubensbekenntnisse.

Das Neue Jerusalem

Wir können gut verstehen, daß die Juden eine so hohe Wertschätzung für Jerusalem haben. Auf Grund der einzigartigen Umstände, die mit diesem besonderen Teil der Stadt verbunden sind, benutzt sie der Herr als ein Symbol dessen, was die Bibel als „Neues Jerusalem“ beschreibt. Wir lesen: „Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus

dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme vom Thron her sagen: Siehe, das Zelt Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Nationen sein. Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen, und der Tod wird nicht mehr sein noch Trauer noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen." - Offenbarung 21:2 - 4

Denken wir an die vielen Kriege und die sich daraus ergebenden Leiden, Schmerzen und den Tod, mit dem das alte Jerusalem geschändet wurde. Und ebenso wurden die Nationen aller Völker und Geschlechter mit diesen gleichen Übeln die Jahrhunderte hindurch geplagt. Diese „früheren Dinge“ sollen jedoch mit der verheißenen Ankunft des „Neuen Jerusalem“ aus dem Himmel vergehen. Gottes Herrschaft über Israel, beginnend mit David, wurde von dem alten Jerusalem ausgeübt, und die göttliche Herrschaft über die ganze Menschheit wird vom „Neuen Jerusalem“ ausgehen, genehmigt und ermächtigt durch „Gott vom Himmel“.

Der Thron Davids

Als der Engel Gabriel der Maria verkündigte, daß sie die Mutter von dem von Gott verheißenen Messias werden sollte, erklärte er, daß dieser Große auf dem Thron seines Vaters David sitzen würde. - Lukas 1:30 - 32 Die Verheißung Gottes war, daß Davids Herrscherhaus für ewig bestehen würde. „Dein

Haus aber und dein Königtum sollen vor dir Bestand haben für ewig, dein Thron soll fest stehen für ewig." - 2. Samuel 7:16 Diese Verheißung wird durch Jesus erfüllt werden.

Israel nahm teil an der Herrschaft des Königreichs von David und hätte an der Herrschaft Jesu teilhaben können, dem größeren David, wenn sie ihn als Nation angenommen hätten, als er sich ihnen während seines irdischen Dienstes angeboten hatte. Ein paar nahmen ihn an und ihnen wurde „Macht“ oder Autorität gegeben, in dem christlichen Zeitalter, das dann anbrach „Söhne Gottes“ zu werden. Und sie wurden zu „Miterben mit Christus“ erhoben. - Johannes 1:10 und 11 sowie Römer 8:17

Das Königreich übertragen

Als eine Nation wurde Israel jedoch von Jesus verworfen. So wie er kurz vor seinem Tod zu den Hohepriestern und Ältesten von Israel sagte: „Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, die seine Früchte bringen wird.“ - Matthäus 21:43 Dies sind die Früchte der Demut und des Gehorsams, welche die meisten Israeliten in den Tagen Jesu zu entwickeln verfehlten. Daher verloren sie als eine Nation die Vorrechte der geistigen Herrschaft des Messianischen Königreichs als Miterben mit Christus, und es wurden diese einer anderen Nation gegeben.

Petrus kennzeichnet diese neue Nation, auf die die Vorrechte des Königreichs über-

tragen wurden. Sich an die Nachfolger des Meisters wendend schrieb der Apostel: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht berufen hat; die ihr einst 'nicht ein Volk' wart, jetzt aber ein Volk Gottes seid.“ - 1. Petrus 2:9 und 10

Mit anderen Worten gesagt bildeten die treuen Nachfolger Jesu, unabhängig von ihrem nationalen Ursprung, die „Nation“, der die Vorrechte des Königreichs zustanden, die einst ausschließlich von den natürlichen Nachkommen Abrahams gestellt wurden. Gläubige und treue Juden können noch diese Vorrechte, diese Privilegien, bekommen, aber nicht länger ausschließlich. Und wahrscheinlich wird der größere Teil dieser Klasse aus den Nationen hervorgehen. Der Apostel Jakobus sagte, daß Gott die Nationen heimsuchte, um aus ihnen „ein Volk für seinen Namen zu nehmen“. Diese besondere Klasse wird folglich in den Schriften als „die Braut, des Lammes Frau“ bezeichnet. - Apostelgeschichte 15:14, Offenbarung 2:9

Die Hochzeit des Lammes

In Offenbarung 19:7 und 8 lesen wir: „Laßt uns fröhlich sein und jubeln und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Frau hat sich bereit gemacht. Und ihr wurde gegeben, daß sie sich

kleidete in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen." - So wird offenkundig, daß „die Braut, des Lammes Frau“, aus seinen treuen Nachfolgern besteht, die mit ihm leiden und sterben. Diese werden durch die Hoffnung inspiriert, mit ihm zusammen in der Herrlichkeit zu sein und an der tausend Jahre währenden Herrschaft teilzuhaben, die zur Segnung aller Geschlechter der Erde vorgesehen ist. - Offenbarung 3:21, 20:6, 1. Mose 12:3 und 22:18

Das Werk Gottes auf der Erde hat seit dem Tod und der Auferstehung Jesu daher weitgehend in der Sammlung dieses Volkes bestanden, welches mit ihm den Messianischen Thron teilt. Sie werden durch die Mittel des Evangeliums gerufen, und die Bedingungen ihrer Berufung bestehen in einer völligen Unterwerfung unter sie, und Gottes Willen zu erkennen und zu tun. Es ist Gottes Wille für diese, daß sie in den Fußstapfen Jesu, des Opfers bis in den Tod, wandeln. - Römer 12:1 und 2, 2. Timotheus 2:11 und 12 sowie Offenbarung 2:10

Diese „Braut“-Klasse macht sich weiterhin bereit, indem sie dem Eigenwillen entsagt, um mit dem Heiligen Geist erfüllt zu werden. Unter dem Einfluß des Geistes wachsen diese in Gnade und legen die ganze Waffenrüstung Gottes an und bringen die verschiedenen Früchte des Geistes hervor. - 2. Petrus 3:18, Epheser 6:13 - 18, Galater 5:22 und 23 Dies

ist das lebenslange Werk, das jedes Glied der Brautklasse zu vollenden hat, und wenn ihr letztes Glied dieses Werk vollendet hat, hat sich die Braut für die Hochzeit „bereit gemacht“.

Nicht bis die Hochzeit des Lammes stattgefunden hat kann die „heilige Stadt“ von Gott aus dem Himmel herabkommen, „bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut“. Diese heilige Stadt, das neue Jerusalem, ist ein weiteres Symbol der Bibel vom Messianischen Königreich. Wenn jenes Königreich der Segnungen kommt, wird es sein, daß alle Schmerzen und der Tod von der Erde zu weichen beginnen werden. Wenn das Werk jenes Königreichs vollendet ist, wird es keinen Schmerz und den Tod auf der Erde mehr geben, denn jene „früheren Dinge“ werden vergangen sein.

Zwei Phasen

Das Messianische Königreich betreffend stellt Jesaja 2:2 und 3 fest: „Und es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses des HERRN feststehen als Haupt der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt, laßt uns hinaufziehen zum Berg des HERRN, zum Haus des Gottes Jakobs, daß er uns aufgrund seiner Wege belehrt und wir auf seinen Pfaden gehen! Denn von Zion wird Weisung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem.“

Die Erklärung, daß das „Gesetz“ von „Zion ausgehen wird“ und „das Wort des HERRN von Jerusalem“, gibt zu verstehen, daß es zwei Phasen des Königreichs Christi geben wird, die symbolisch durch Zion und Jerusalem dargestellt werden. Zion war der höchste Punkt im alten Jerusalem und kennzeichnet passend die geistige oder himmlische Phase des Messianischen Königreichs. Offenbarung 14:1 zeigt das Lamm, Christus Jesus auf dem Berg Zion stehend und mit ihm jene, die ihm nachfolgen, „wo er auch hinget“. - Offenbarung 14:4 Dies ist die „Braut“-Klasse, die aus beiden, aus Juden und aus denen von den Nationen besteht, die an der geistigen Herrschaft des Messias teilnehmen.

Die treuen Diener Gottes, die vor Jesu Tod lebten, wurden als treu befunden, von denen wir oft als „Alten Glaubenshelden“ sprechen, werden die vollkommenen menschlichen Repräsentanten des göttlichen Christus sein. - Hebräer 11:35, 39 und 40 sowie 12:23 Diese sind in Jesajas Prophezeiung durch „Jerusalem“ treffend dargestellt. Obwohl diese Vermittler keine „Könige“ sind, werden sie die von dem Messias als „Fürsten“ über die Erde gesetzten völligen Repräsentanten sein, die von der Menschheit als solche wahrgenommen werden. - Jesaja 32:1, Psalm 45:16, Lukas 13:28 und Matthäus 8:11 In der Auferstehung werden sie zu menschlicher Vollkommenheit wiederhergestellt werden, die sie befähigen wird, mit jenen in der geistigen Phase auf irgendeine Art und Weise zu kom-

munizieren, wie auch Gott mit Adam kommunizierte, bevor dieser sündigte und aus der Vollkommenheit fiel. - 1. Mose 1:27 - 30

Eine Prophezeiung, die auf die Stellung der Alten Glaubenshelden im Königreich hinweist, sagt: „Ich will deine Richter wiederherstellen wie in der ersten [Zeit] und deine Ratgeber wie im Anfang. Danach wird man dich nennen: Stadt der Gerechtigkeit, treue Stadt.“ - Jesaja 1:26 Während das neue Jerusalem von Offenbarung 21 auf besondere Weise die himmlische Phase des Messianischen Königreichs darstellt, werden die irdischen Repräsentanten jener symbolischen Stadt durch den Propheten passend als eine „Stadt der Gerechtigkeit“ dargestellt, nicht als eine andere Herrschaft oder Regierung, sondern als die menschlichen Repräsentanten des einen herrlichen Messianischen Königreichs.

Jesajas Prophezeiung weist auf diese menschlichen Repräsentanten des Königreichs als Richter und Ratgeber hin. Weil sie vollkommen sein werden, werden ihre Urteile gerecht und weise sein. Das Volk aller Nationen wird schnell die höhere Qualität dieser alten Glaubenshelden bemerken und froh sein, mit ihren Anweisungen überein zu kommen, denn es wird wahrgenommen werden, daß sie im Namen Christi sprechen und handeln. So wird das Messianische Königreich in der Tat eine Verwaltung der Gerechtigkeit mit Gesetzen sein, die in Zion ihren Ursprung haben und des Wortes, das von Jerusalem ausgeht. - Jesaja 2:3

Der Tempel

Johannes beobachtete, daß die „heilige Stadt“, die er in einer Vision aus dem Himmel herabkommen sah, keinen Tempel in sich hatte. - Offenbarung 21:22 Der Tempel und seine Dienste waren ein wichtiger Teil des alten Jerusalem, beginnend mit der Herrschaft Salomos. Diese waren jedoch nur ein Symbol von einer besseren Anordnung in Form einer Stadt, die vom Himmel herabkam. Johannes erklärt, daß Gott und das Lamm der Tempel in dieser Stadt sind. Ein anderes Bild dieser Herrschaft ist ein Thron - „der Thron Gottes und des Lammes“. - Offenbarung 22:1

Dieses Neue Jerusalem ist nicht eine Stadt, die aus buchstäblichen Gebäuden und Mauern besteht. Wir erinnern uns an die Antwort, die Jesus der Frau aus Samaria in Bezug auf den genauen Ort der Anbetung gab. Er sagte: „Glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet ... Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter. Gott ist Geist, und die ihn anbeten, müssen in Geist und Wahrheit anbeten.“ - Johannes 4:21, 23 und 24

Das Neue Jerusalem ist ein wundervolles Bild der Anordnungen des Messianischen Königreichs. Alle jene Vorkehrungen, und die damit personell geistig und menschlich verbunden sind, werden das Volk aller Nationen

zur Lobpreisung anleiten, nicht in einer besonderen Stadt, noch in einem buchstäblichen Tempel, sondern Gott und Seinen geliebten Sohn in ihren Wohnsitzen und in ihren Herzen anzuerkennen und zu ehren. Das Lamm wird das Licht jener Stadt sein und sein Glanz wird die Nationen zur wahren Anbetung Gottes führen, damit „sie alle den Namen des HERRN anrufen und ihm einmütig dencken“.- Offenbarung 21:23, Zephanja 3:9

Das Messianische Königreich ist nicht von menschlichem Ursprung, und es ist nicht durch menschliche Weisheit und Stärke entstanden. Es ist Gottes Einrichtung zur Segnung des durch die Sünde verfluchten und sterbenden Menschengeschlechts. Diese Einrichtung ruft zur Ausführung der göttlichen Macht in der Auferstehung der Toten zuerst Jesus und am Ende dieses gegenwärtigen Evangelium-Zeitalters jene, die in der „Ersten Auferstehung“ hervorgekommen sind, um „mit ihm zu leben und zu herrschen die tausend Jahre“. - Offenbarung 1:5 und 20:6

Dann wird, wie schon zuvor bemerkt, die „bessere Auferstehung“ der Alten Glaubenshelden zur Vollkommenheit der menschlichen Natur stattfinden, damit sie die Repräsentanten des göttlichen Christus werden. - Hebräer 11:35 und 40 Schließlich wird die Auferstehung aller Toten von den Juden und den Nationen geschehen. - Johannes 5:28 und 29, Apostelgeschichte 24:15 sowie 1. Korinther 15:22 Die Juden, die zu verschie-

denen Zeiten ihre heilige Stadt Jerusalem geplündert und zerstört sahen, werden aufwachen und erfahren, daß es nun ein „Neues Jerusalem“ gibt, eine unsichtbare Stadt oder Herrschaft mit Jahwe und Seinem Sohn, dem Lamm, das zu ihrer Erlösung geschlachtet wurde, um ihnen Licht, Führung, Gesundheit und Leben zu geben.

Mit der Aufrichtung des Messianischen Königreichs wird die Erfüllung von Offenbarung 22:17 kommen: „Und der Geist und die Braut sagen: Komm! Und wer es hört, spreche: Komm! Und wen dürstet, der komme! Wer da will, nehme das Wasser des Lebens umsonst.“ Es ist interessant, daß alle, die hören und auf diese Einladung antworten, die Gelegenheit haben werden, an dem Wasser des Lebens teilzunehmen und die Einladung auf andere zu übertragen. Wir glauben, daß anfangs unter denen, die hören und antworten, die Juden sein werden, die wiederhergestellt sind in ihrem Land der Verheißung. Es wird jedoch mit ihnen nicht enden, denn diese Segnungen des Lebens sind vorbereitet worden „für alle Geschlechter der Erde“. - 1. Mose 12:3 und 22:18

Die Ereignisse, die sich heute täglich in Israel abspielen, geschehen unter den starken Anzeichen, daß des Messias' Königreich nahe ist. Wie enthusiastisch die Israeliten sein werden, wenn sie erkennen, daß Abraham, Isaak, Jakob und all die Propheten in ihrer Mitte sind, um sie zu belehren und zu einer völli-

gen Wiederherstellung der Gesundheit, des Friedens, der Segnungen und des ewigen Lebens zu führen. Gott gebührt auch Dank, daß diese Freude schnell auf das Volk aller Nationen überspringen wird. Wir wollen schon jetzt Freude empfinden, wenn wir im Voraus auf diese herrliche Zeit der Segnungen für alle Menschen blicken.

* * *

Des Christen Leben und Lehre _____

Unser geistiger Mittelpunkt

„Ich vermag alles durch den, der mich stark macht.“ - Philipper 4:13

„Ich vermag alles“ - klingt wie eine recht kühne Feststellung, besonders, wenn wir sie mit anderen Schriftstellen vergleichen, wie „Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, daß er nicht falle.“ - 1. Korinther 10:12 Wir erkennen jedoch, daß es das Verständnis von Paulus war, daß dies nur „durch Christus“ geschehen konnte, der ihn stärkte, was ihm möglich machte, „alles“, was Gott von ihm forderte, zu tun. Tatsächlich war es jedoch „die Kraft Christi“, die Paulus in all seinen Erfahrungen stärkte, als er sein Leben im Dienst des Herrn dahingab. - 2. Korinther 12:9

Es ist wichtig, sich daran zu erinnern, daß, wie bei Paulus, Gott uns durch Seinen Sohn Christus Jesus stärken und ausrüsten

will - all jene, die ihn in den Mittelpunkt stellen und sich in jeder Entscheidung ihres Lebens auf seine Gnade berufen. Der Psalmist schrieb: „Gott umgürtet mich mit Kraft.“ - Psalm 18:32 Um sich auf die göttliche Hilfe zu verlassen, die uns verheißen ist, sollten wir uns bei all unserem Dienst für Ihn „unter die mächtige Hand Gottes“ demütigen. - 1. Petrus 5:6

Unser Mittelpunkt

Wir können das Wort „Mittelpunkt“ als den Brennpunkt unseres Interesses oder unserer Aktivitäten bezeichnen, die Entwicklung einer klaren mentalen Vision und Wahrnehmung jener Interessen und den Handlungen, die davon ausgehen. Was unseren geistigen Brennpunkt betrifft, so kommen uns die Worte des Apostel Paulus in den Sinn: „Er erleuchtete die Augen eures Herzens, damit ihr wißt, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überragende Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit seiner Stärke.“ - Epheser 1:18 und 19

Wir können kurz festhalten, daß bei unseren Anstrengungen in dem göttlichen Dienst und im Brennpunkt des Handelns, bei dem „alle Dinge durch Christus sind“, unser Streben auf drei tägliche Ziele gerichtet sein muß:

1. Ein sorgfältiges und ständiges Studium des Wortes Gottes. Jesus sagte, daß diese

Dinge „vor den Weisen und Verständigen verborgen worden sind“, aber „Unmündigen“ offenbart worden sind, jenen, die einen demütigen Charakter besitzen, die wünschten, von Gott belehrt zu werden. - Lukas 10:21

2. Eine Erkenntnis und Wertschätzung der Führung und Erleuchtung unserer Herzen und Sinne durch die Kraft und den Einfluß von Gottes Heiligem Geist. - Johannes 16:13

3. Wachstum in Inbrunst für die Vollen- dung aller Pläne und Absichten Gottes, um „eifrig in guten Werken“ zu sein. - Titus 2:14

Die Vollendung dieser Ziele fordern, daß wir täglich möglichst viel von unserer Zeit, Energie und Talenten auf unsere geistigen Bestrebungen richten, um die Ernsthaftigkeit unseres Wandels mit Gott zu verwirklichen. Einen völligen Sieg zu erlangen, wird uns nicht in Aussicht gestellt. Wir müssen täglich wachsam sein in allen Angelegenheiten unse- res christlichen Lebens. In Bezug auf sich selbst schreibt Paulus: „Ob ich irgendwie hin- gelange zur Auferstehung aus den Toten. Nicht daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollendet bin; ich jage [ihm] aber nach, ob ich es auch ergreifen möge, weil ich auch von Christus Jesus ergriffen worden bin.“ - Philipper 3:11 und 12 Wie der Herr Paulus „ergriffen“ hat, so hat er auch uns „ergriffen“, aus der Finsternis in Sein wunderbares Licht. - 1. Petrus 2:9 „Der hat uns gerettet und berufen mit heiligem Ruf, nicht nach unseren Wer- ken, sondern nach [seinem] eigenen Vorsatz

und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben wurde.“ - 2. Timotheus 1:9 Unser Himmlischer Vater wünscht, daß wir Ihm gegenüber von Herzen treu sind und durch Charakterentwicklung und Opfer unsere „Berufung und Erwählung fest machen“. - 2. Petrus 1:10

Wichtigkeit des Glaubens

Vertrauen in Gott und Verlaß auf Seine verheißene Gnade hilft uns bei unseren Erfahrungen, Demut und Sanftmut zu bewahren. Zur gleichen Zeit führt es zur nötigen Ermutigung, so daß wir wie Paulus sagen können: „Solche Zuversicht haben wir durch Christus zu Gott“. - 2. Korinther 3:5 Hier ist die Übersetzung des Wortes „Zuversicht“ von dem griechischen Wort *hikanotes* erfolgt, das „Fähigkeit“ bedeutet. Solch göttliche Zuversicht entsteht aus Gottes vielen Vorsehungen und dem Beistand unseres Fürsprechers, Christus Jesus, der uns geistig kräftiger macht, während wir unseren irdischen Aufenthalt fortsetzen.

Es ist offensichtlich, daß die Worte, die Paulus in unserem Leittext aussprach, seinen großen Glauben unter Beweis stellte. Wir betrachten einige der vielen Beispiele, in denen der Apostel über die enorme Wichtigkeit des Glaubens sprach. „Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes.“ „Wir wandeln durch Glauben und nicht durch Schauen.“ „So laßt uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in voller Ge-

wißheit des Glaubens.” - Galater 2:20, 2. Korinther 5:7 und Hebräer 10:22 Der Glaube ist ein besonders wichtiger Aspekt unseres geistigen Brennpunktes.

Durch Glauben, durch die Erleuchtung des Heiligen Geistes, können wir uns, verbunden mit der Erkenntnis unseres Himmlischen Vaters und Seines lieben Sohnes, der Vorrechte und Gelegenheiten erfreuen. Zur gleichen Zeit bemerken wir auch, daß es zur gegenwärtigen Zeit bestimmte herrliche Dinge der Zukunft gibt, die wir nur undeutlich erkennen. „Denn wir sehen jetzt mittels eines Spiegels undeutlich, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise, dann aber werde ich erkennen, wie auch ich erkannt worden bin.” - 1. Korinther 13:12 Wir haben so die Versicherung, daß wir, wenn wir treu sind, unserem Herrn ähnlich sein und klar sehen und die Dinge, die die göttlichen Anordnungen betreffen, vollkommen erkennen und verstehen werden. Inzwischen ist der Glaube unverzichtbar zur Erlangung des Sieges. „Dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat, unser Glaube.” - 1. Johannes 5:4

Die Entwicklung des Glaubens, als ein kritischer Teil unseres geistigen Fokus, ist ein allmähliches Werk. Es beginnt mit einem Glauben, der von der Ehrfurcht vor unserem allweisen Schöpfer und vor Jesus, „dem Anfänger und Vollender des Glaubens” gezeugt wird. - Hebräer 12:2 Von diesem Startpunkt aus muß der Glaube zu größeren Höhen

kommen. Wir werden daran durch die Worte des Propheten erinnert: „Aber die auf den HERRN hoffen, gewinnen neue Kraft; sie heben die Schwingen empor wie die Adler, sie laufen und ermatten nicht, sie gehen und ermüden nicht.“ - Jesaja 40:31 Geweihte Gläubige, die im Glauben „auf den HERRN warten“, sollen nicht wie die meisten in der Welt durch Schauen wandeln. Die Bibel erklärt mehrfach: „Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“ - Habakuk 2:4, Römer 1:17, Galater 3:11 und Hebräer 10:38

Der Apostel Paulus drückt die erstaunlichen Ergebnisse eines tiefen Glaubens an Gott mit den Worten aus: „Denn wir wissen, daß der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns mit Jesus auferwecken und mit euch vor sich stellen wird; denn alles [geschieht] um euretwillen, damit die Gnade zunimmt und durch eine immer größere Zahl die Dankagung zur Ehre Gottes überreich macht.“ „Deshalb ermatten wir nicht, sondern wenn auch unser äußerer Mensch aufgerieben wird, so wird doch der innere Tag für Tag erneuert. Denn das schnell vorübergehende Leichte unserer Bedrängnis bewirkt uns ein über die Maßen überreiches, ewiges Gewicht von Herrlichkeit.“ „Deshalb laßt nun auch uns, da wir eine so große Wolke von Zeugen um uns haben, jede Bürde und die [uns so] leicht umstrickende Sünde ablegen und mit Ausdauer laufen den vor uns liegenden Wettkampf, indem wir hinschauen auf Jesus, den Anfänger

und Vollender des Glaubens.“ 2. Korinther 4:14 - 18 sowie Hebräer 12:1 und 2

„Alle Dinge“

Wenn Paulus in unserem Leittext sagt: „Ich vermag alles“, schaut er zurück auf die zwei vorhergehenden Verse, in denen er sagt: „Nicht, daß ich es des Mangels wegen sage, denn ich habe gelernt, mich [darin] zu begnügen, worin ich bin. Sowohl erniedrigt zu sein, weiß ich, als auch Überfluß zu haben, weiß ich; in jedes und in alles bin ich eingeweiht, sowohl satt zu sein als auch zu hungern, sowohl Überfluß zu haben als auch Mangel zu leiden.“ - Philipper 4:11 und 12 Wir sollen bereit sein, „Not zu leiden“ und von Zeit zu Zeit „erniedrigt zu sein“. Diese Zustände sind für unsere Ausbildung notwendig und zur Aufrechterhaltung einer angemessenen Demut des Charakters.

Wenn wir uns unter solchen Umständen beunruhigen, laßt uns acht geben, denn wir sind anscheinend geistig noch nicht so vollkommen entwickelt, wie wir es sein sollten. Wenn andererseits der Herr uns heute eine kleine Erhöhung gibt, eine kleine Ermutigung des Erfolges in Seinem Dienst, sollen wir dies freudig empfangen, aber uns unserer eigenen Unwürdigkeit und Mangelhaftigkeit erinnern, die getrennt von Gott besteht. Laßt uns lernen, wie wir uns in der Not verhalten sollen, und daß wir nicht irgend etwas wünschen, das jenseits dessen ist, was der Herr zu unserem Besten vorgesehen hat.

„Durch Christus“

Es ist nicht nur „durch Christus“, daß wir alle Dinge tun können. Unser Meister ist die Personifikation der Weisheit, die von oben kommt und eine der grundsätzlichen Charakterzüge Gottes ist. - Jakobus 3:17 Uns ist sowohl durch die Zeugung des Heiligen Geistes göttliche Weisheit übermittelt worden, als auch ein Verständnis des Wortes Gottes in all unseren Erfahrungen durch Seine Vorsehung. Wenn wir aufmerksam hinsichtlich der Erlangung göttlicher Weisheit sind, können wir sicher sein, daß wir das notwendige Verständnis über welche Wahrheit oder Lehre auch immer bekommen, die zu unserer Entwicklung und unserem Fortschritt auf dem schmalen Weg gegeben ist.

„Durch Christus“ und sein Beispiel werden wir auch zur Erlangung eines entsprechenden Charakters angewiesen, der in der Summe in selbstloser Liebe mündet. Tatsächlich ist es ein kritisches Bemühen unseres täglichen Wandels, die Handlungen der Liebe zu entwickeln und zu praktizieren und im Handeln ihre unauslöschliche Prägung in unserem Charakter zu hinterlassen. Wir finden dies in den Worten des Paulus auf uns bezogen, wenn er sagt: „Zieht nun an als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Milde, Langmut! Ertragt einander und vergebt euch gegenseitig, wenn einer Klage gegen den anderen hat; wie auch der Herr euch vergeben hat, so auch ihr.“ - Kolosser 3:12 und 13

Wir bemerken, daß die vorangehenden Worte an jene gerichtet sind, die „von Gott erwählt sind“. Zur gegenwärtigen Zeit sucht der Himmlische Vater eine auserwählte Gruppe aus der Menschheit aus, eine „Kleine Herde“. - Lukas 12:32 Diesen ist die Gelegenheit gegeben worden Söhne Gottes und Miterben mit Christus zu sein, auf die es zutrifft, daß wenn sie mit ihm leiden, sie auch zusammen mit ihm verherrlicht werden. - Römer 8:17

„Zieht an den neuen Menschen“

Paulus sagt in Kolosser 3:2: „Sinnt auf das, was droben ist, nicht auf das, was auf der Erde ist.“ - Zusammen mit diesem sagt uns der Apostel in den Versen 9 und 10: „da ihr ja den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird in Erkenntnis“ Der „alte Mensch“ ist unsere gefallene, fleischliche Natur, und der „neue Mensch“ ist der neue Wille, der neue Gedanke, der in uns durch die Kraft und den Einfluß des Heiligen Geistes entwickelt wird. Und Paulus ergänzt dann, daß ihr „dagegen erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung und den neuen Menschen angezogen habt, der nach Gott geschaffen ist, in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit“. - Epheser 4:23 und 24

Christus „anzuziehen“ erfordert, daß wir unsere Gedanken umwandeln durch Hingabe, Opfer und Dienst für die Sache Gottes. - Römer 12:1 und 2 Diese Umgestaltung zu bewirken, schließt auch in vielem besondere

Prüfungen mit ein. Zeitweise mag Gott sogar feurige Prüfungen zur Erprobung unseres Glaubens und der Tiefe unserer Weihung zulassen. In all diesen Erfahrungen sind wir jedoch, wie Paulus uns erinnert, was das Fleisch angeht, „gestorben“, „aber unser Leben ist verborgen mit dem Christus in Gott“. - Kolosser 3:3

Den „neuen Menschen“ anzuziehen sollte, wie durch den Apostel Petrus festgestellt, auch diese Auswirkungen haben: „Heiligt aber Gott, den Herrn, in euren Herzen. Seid allezeit bereit zur Verantwortung jedermann, der Grund fordert der Hoffnung, die in euch ist, und das mit Sanftmut und Furcht.“ - 1. Petrus 3:15 (nach der Luther-Übersetzung) Wir bemerken, daß Petrus zeigt, daß es nicht nur wichtig ist, daß wir mit anderen über unsere Hoffnung sprechen, sondern daß wir jenen, die uns fragen, zusätzlich „einen Grund“ für unsere Hoffnung geben. Dies bedeutet auch zum Teil den „neuen Menschen“ anzuziehen.

Jesus sagte: „Ihr seid das Licht der Welt ... So soll euer Licht leuchten vor den Menschen, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater, der in den Himmeln ist, verherrlichen.“ - Matthäus 5:14 und 16 Es sollte der vollkommene Wunsch unserer Herzen sein, dem wahren lebendigen Gott zu dienen. Paulus drückt dies mit der Feststellung aus: „indem wir euch erwähnen in unseren Gebeten und unablässig vor unserem Gott und Vater an euer Werk des Glaubens gedenken und die

Bemühung der Liebe und das Ausharren [in] der Hoffnung auf unseren Herrn Jesus Christus; und wir kennen, von Gott geliebte Brüder, eure Auserwählung." - 1. Thessalonicher 1:3 und 4 Laßt uns daher täglich der Charakterähnlichkeit unseres Meisters nachstreben, die in unser Herz, unseren Verstand geschrieben ist in Worten und im Handeln.

Alles ist neu geworden

„Daher, wenn jemand in Christus ist, so ist er eine neue Schöpfung, das Alte ist vergangen, sieh, Neues ist geworden." - 2. Korinther 5:17 Das neue Leben, das wir zusammen mit all seinen neuen Hoffnungen und Aussichten führen, ist nur „in Christus" zu finden. Dies bedeutet, daß wir denken, sprechen und handeln sollen, wie er es tat, nach dem Maß unserer Möglichkeit, während wir uns noch unter den Bedingungen dieses gefallenem Fleisches befinden. Die Gesinnung ist das kritischste Gebiet der Entwicklung, und so betont der Apostel dies, wenn er schreibt, „Habt diese Gesinnung in euch, die auch in Christus Jesus [war]." - Philipper 2:5 In den vorhergehenden Versen sagt Paulus uns über den christlichen Geist: „Wenn es nun irgendeine Ermunterung in Christus [gibt], wenn irgendeinen Trost der Liebe, wenn irgendeine Gemeinschaft des Geistes, wenn irgendein herzliches [Mitleid] und Erbarmen, so erfüllt meine Freude, daß ihr dieselbe Gesinnung und dieselbe Liebe habt, einmütig, eines Sinnes seid. Nichts aus Eigennutz oder eitler

Ruhmsucht [tut], sondern daß in der Demut einer den anderen höher achtet als sich selbst; ein jeder sehe nicht [nur] auf das Seine, sondern ein jeder auch auf das der anderen." - Philipper 2:1 - 4

Ein anderer Aspekt der Gesinnung Christi ist der Wunsch, anderen die gute Botschaft zu verkünden. Als seine geweihten Nachfolger sind wir beauftragt seine Diener zu sein. So werden wir ermahnt: „Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, weise zurecht, ermahne mit aller Langmut der Lehre ... Du aber sei nüchtern in allem, ertrage Leid, tu das Werk eines Evangelisten, vollbringe deinen Dienst.“ - 2. Timotheus 4:2 und 5 Das Predigen des Wortes der Wahrheit sollte mit Geduld, Sanftmut und Nachsicht geschehen, auch wenn es zu für uns „ungelegener Zeit“ geschieht. Als Paulus auf der Straße nach Damaskus bekehrt wurde, wurden viele Dinge „neu“ für ihn. Anstatt die Christen zu verfolgen und damit auch Jesus selbst, nahm er das Vorrecht an, mit Christus und für seine Sache zu sterben. Wir wiederholen sein Zeugnis: „und nicht mehr lebe ich, sondern Christus lebt in mir; was ich aber jetzt im Fleisch lebe, lebe ich im Glauben, [und zwar im Glauben] an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“ - Galater 2:20 Des Apostels Entschluß ist auch eine Ermahnung für uns, „Denn ich nahm mir vor, nichts anderes unter euch zu wissen als nur Jesus

Christus, und ihn als gekreuzigt." -
1. Korinther 2:2

Es war Paulus geistiger Brennpunkt unerschütterlich seinem Gespräch und seiner Erleuchtung zu folgen: „Ich vergesse, was dahinten, strecke mich aber aus nach dem, was vorn ist, und jage auf das Ziel zu, hin zu dem Kampfpreis der Berufung Gottes nach oben in Christus Jesus.“ Dann, als eine Erinnerung für alle Geweihten, fügt er hinzu, „So viele nun unvollkommen sind ... laßt uns darauf bedacht sein!“ - Philipper 3:13 -15 Des Apostels Erfahrungen sollten uns als ein Beispiel dienen und uns helfen, den einen Brennpunkt anzunehmen: „Denn das Leben ist für mich Christus und das Sterben Gewinn.“ - Philipper 1:21

„Der mich stark macht“

Der letzte Teil unseres Leittextes spricht von Christus, „der mich stark macht“. Jesus lud seine Nachfolger ein: „Kommt her zu mir, alle ihr Mühseligen und Beladenen! Und ich werde euch Ruhe geben.“ - Matthäus 11:28 Unser Herr versichert uns, daß wenn andere uns schmähen oder verfolgen oder „alles Böse“ gegen uns sagen, „Glücklich seid ihr, wenn sie euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch gegen euch reden werden um meinetwillen. Freut euch und jubelt, denn euer Lohn ist groß in den Himmeln.“ - Matthäus 5:11 und 12 Paulus zog daraus den Schluß: „Wenn Gott für uns ist, wer [ist] gegen uns.“ - Römer 8:31

„Alles ist euer, ihr aber seid Christi, Christus aber ist Gottes.“ „Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, so werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch geschehen.“ „Gekräftigt mit aller Kraft nach der Macht seiner Herrlichkeit, zu allem Ausharren und [aller] Langmut mit Freuden dem Vater danksagend.“ - 1. Korinther 3:21 und 23, Johannes 15:7 sowie Kolosser 1:11 In der Kraft dieser und vieler anderer Verheißungen, die in der Schrift gefunden werden, erlangen wir Mut und können „alles tun“, was der Herr von uns fordert. Einst waren wir „ohne Kraft“ aber Christus starb zur „bestimmten Zeit“ und gab uns die Gelegenheit in ihm und seiner Kraft zu leben. - Römer 5:6

Die täglich ihr Leben im Opfer und Dienst vollständig niederlegen, „tun alles“ durch Christus, der sie stärkt, und ihnen wird eine Teilnahme als seine Miterben garantiert. Christus und seine Leibesglieder, die Kirche, werden zusammen die große Königliche Priesterschaft ausmachen, die die Menschheit emporheben wird im kommenden Messianischen Königreich, für das die Menschheit so lang gebetet hat: „Dein Königreich komme.“ - 1. Petrus 2:9, Matthäus 6:10

Während der Leib Christi jetzt entwickelt wird, können alle als Glieder auf Probe des Herrn stärkenden Einfluß in ihrem Leben bestätigen, während er auf die Vollendung seiner Brautklasse wartet. So möge ein jeder durch die herrliche Verheißung mit Christus

Jesus verbunden in seinem Wandel beim Opfer zu größerer Inbrunst angespornt werden, der Menschheit helfend zur Seite zu stehen zur Vollkommenheit und zu ewigem Leben wiederhergestellt zu werden, wenn alle Tränen abgewischt werden und der Tod nicht mehr sein wird, noch Trauer, noch Geschrei, denn das Erste ist vergangen. - Offenbarung 20:4 und 6 sowie 21:4 Laßt diese freudige Aussicht jeden Tag unseren geistigen Mittelpunkt sein bis zum Ende unseres irdischen Laufs.

* * *

Mitteilungen

Im kommenden Jahr ist die richtige Zeit, zu der wir uns durch die Güte unseres Herrn zusammenfinden wollen, um das **Gedächtnismahl** zu feiern, **Samstag, der 04. April 2023**, nach Sonnenuntergang. Aufgrund der Umstellung auf die mitteleuropäische Sommerzeit empfehlen wir, die Feier abends nach 19:00 Uhr zu begehen.

* * *

Die **Frühjahrsversammlung** wird im kommenden Jahr am **25. und 26. März 2023** - wieder als eine Veranstaltung mit persönlicher Anwesenheit - in Speyer in der Jugendherberge, Geibstr. 5, 67346 Speyer - stattfinden.

Eine Übernachtung mit Vollpension kostet
im 4-Bett-Zimmer 40 Euro
im 2-Bett-Zimmer 45 Euro
pro Nacht und Person.

Die Organisatoren bitten darum, daß sich auch die Tagesgäste wegen des Essens anmelden.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Anne Kögel
Krummlachstraße 31
67059 Ludwigshafen
Telefon 0621 / 517872
e-Mail: koegelw@t-online.de

* * *

Die Jahreshauptversammlung wird für das kommende Jahr wieder als eine reine Präsenzveranstaltung geplant. Sie soll auch 2023 wieder in Korbach stattfinden. Genauere Planungen waren bis zum Redaktionsschluß noch nicht möglich; gleichwohl gehen wir davon aus, daß sich die Rahmenbedingungen und damit die wesentlichen Eckdaten für die Versammlung mit denen der Vorjahre decken.

Damit wird die Versammlung am **27. Mai 2023** voraussichtlich um 14.00 Uhr beginnen und endet am **29. Mai 2023** gegen Mittag.

Anmeldeformulare werden der kommenden Ausgabe (Januar/Februar 2023) beigelegt.

Anmeldungen sind bis zum 31.03.2023 möglich.

Die Preise für Übernachtungen im Hotel Touric standen bei Redaktionsschluß ebenfalls noch nicht fest. Sobald wir eine Auskunft über die Preise geben können, werden wir eine Veröffentlichung vornehmen.

Weitere Informationen und Anmeldung bei:

Tagesanbruch Bibelstudien-Vereinigung
Postfach 1115
64355 Mühlthal
Telefon 06154 / 577066
e-Mail: info@tagesanbruch.com

* * *

